
MAGAZIN DER DEUTSCHEN KREBSHILFE

LEBEN MIT KREBS

Wie Achim G. seinen Alltag meistert

PERSPEKTIVEN VERÄNDERN KREBS

Neue Erkenntnisse vom Deutschen Krebskongress

FUSSBALLFANS IM TRAINING

Weitere Bundesligavereine unterstützen das Projekt

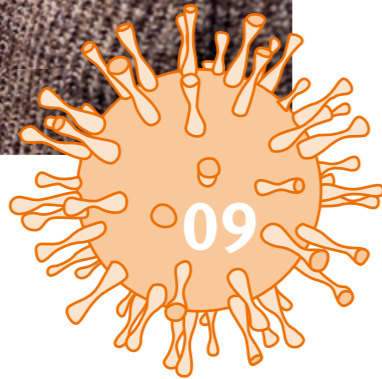


Deutsche Krebshilfe
HELLEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

04



„Es ist meine Familie,
die mir Kraft gibt,
mit dem Krebs zu leben.“



11



12



LEBEN MIT KREBS

- 04 „DER KREBS IST FÜR MICH ALLTAG“
- 06 Gemeinschaft stärkt

AKTUELLES

- 07 ERZÄHL' DEINE GESCHICHTE

HELFEN

- 08 EINE BESONDERE AKTION WIRD ZUM DAUERBRENNER

WISSENSCHAFT

- 09 VIRUS UNTERDRÜCKT HILFERUF VON KRANKEN ZELLEN

DEUTSCHER KREBSKONGRESS

- 10 PERSPEKTIVWECHSEL
- 11 Austausch und Bewegung beim 8. Krebsaktionstag

FOKUS DEUTSCHE KREBSHILFE

- 12 DEUTSCHE KREBSHILFE EHRT HERAUSRAGENDE FORSCHER
- 13 Deutsche Krebshilfe gratuliert Fritz Pleitgen

UNSERE SPENDER

- 14 ENGAGEMENT FÜR DAS LEBEN

PRÄVENTION

- 18 FUSSBALLFANS IM TRAINING

STIFTEN UND VERERBEN

- 19 IHR GUTES RECHT

- 16 Leserbrief
- 16 Impressum
- 17 Hilfreiche Wegbegleiter
- 17 Dr. Mildred Scheel Akademie
- 19 Wir danken

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Thema Datenschutz ist derzeit in aller Munde – seit dem 25. Mai gilt ein einheitliches Datenschutzrecht in der Europäischen Union (EU), die sogenannte Datenschutz-Grundverordnung. Zu den vorrangigen Zielen gehören der Schutz der Grundrechte und Grundfreiheiten natürlicher Personen. Insbesondere geht es um deren Recht auf den Schutz ihrer personenbezogenen Daten. Kurz gesagt: das Gesetz fordert von Unternehmen und Organisationen in Zukunft vor allem mehr Transparenz, wie sie mit diesen persönlichen Informationen umgehen. Wir begrüßen ausdrücklich, dass Sie dieses Recht nun EU-weit wahrnehmen können.

Auch die Deutsche Krebshilfe ist somit gehalten, nach der EU-Datenschutz-Grundverordnung zu handeln. Allerdings behandeln wir Ihre Daten nicht erst seit dem Inkrafttreten der neuen Verordnung sorgfältig und vertraulich. Auch ist ein Widerspruch gegen die Verwendung der bei der Deutschen Krebshilfe vorhandenen persönlichen Daten schon immer möglich gewesen. In der Vergangenheit haben wir solchen Einsprüchen stets entsprochen.

Wozu benötigen wir Ihre Adresse? Zum einen, um Ihnen beispielsweise dieses Magazin zukommen zu lassen oder andere wichtige Informationsmaterialien zum Thema Krebs, wie unsere Blauen Ratgeber. Wenn Sie die

Deutsche Krebshilfe dankenswerterweise mit einer Spende unterstützen – ohne Spenden und freiwillige Zuwendungen aus der Bevölkerung können wir unseren vielfältigen Aufgaben zur stetigen Verbesserung der Versorgung krebserkrankter Menschen nicht nachkommen – benötigen wir zum anderen Ihre persönlichen Angaben für die Ausstellung einer Zuwendungsbestätigung. Darüber hinaus möchten wir Sie gerne regelmäßig über unsere Arbeit und wichtige Forschungsprojekte im Kampf gegen den Krebs informieren.

Ihre Daten in guten Händen

Seien Sie versichert, liebe Leserin, lieber Leser: Ihre Daten nutzen wir ausschließlich für Zwecke wie diese. Sie werden selbstverständlich auch nicht an Dritte weitergegeben. Falls Sie zum Thema Datenschutz weitere Fragen haben, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an: > datenschutz@krebshilfe.de oder wenden Sie sich gerne postalisch an die Deutsche Krebshilfe.

Ich hoffe, dass Sie sich weiterhin darüber freuen, mehr über die Arbeit der Deutschen Krebshilfe zu erfahren, sei es auf dem Postweg oder per E-Mail, auf unserer Webseite oder in den sozialen Medien. Ich danke Ihnen sehr herzlich für Ihr Vertrauen.



GERD NETTEKOVEN,
Vorstandsvorsitzender der
Deutschen Krebshilfe

Gerd Nettekoven
Ihr Gerd Nettekoven



> www.bit.ly/krebshilfemagazin



„DER KREBS IST FÜR MICH ALLTAG“

Bonn (mas) – Achim G. ist 49 Jahre alt, als er die Diagnose Blasenkrebs erhält. Seitdem wachsen immer wieder neue Tumore nach. Mittlerweile lebt der Schreinermeister aus dem Kölner Osten seit fast neun Jahren mit seiner Krankheit.

Diagnose Blasenkrebs

Fast zwei Jahre lang dauert es, bis die eigentliche Ursache seiner Beschwerden gefunden wird. Als er nach einem sonntäglichen Tennismatch mit seinem Bruder Blut im Urin entdeckt, macht sich der selbstständige Schreiner zunächst nicht allzu viele Sorgen. Auch sein Hausarzt sieht keinen Handlungsbedarf. Aber nach und nach geht es Achim schlechter. Immer häufiger hat er Blut im Urin, entdeckt schließlich blutige Festanteile. Nach einem längeren Spaziergang fühlt er sich plötzlich so schlapp, dass er beschließt, sich komplett durchchecken zu lassen. Danach bekommt er endlich eine Antwort: „Ich war bei verschiedenen Ärzten. Dass es Blasenkrebs ist, habe ich dann erst beim Facharzt, dem Urologen, erfahren.“

Damit gehört Achim zu den über 29.000 Menschen in Deutschland, die jährlich neu an Blasenkrebs erkranken. Wird der Krebs in einem frühen Stadium erkannt, sind die Überlebenschancen gut. Aber auch wenn der Blasenkrebs entfernt werden kann: Die Gefahr eines Rückfalls ist hoch.

Der Krebs kehrt immer wieder zurück

Nach dem ersten Schock lässt sich der Familienvater die nächsten Behandlungsschritte von seinem Arzt genau erklären. Die notwendige Operation folgt umgehend. Achim hat Glück: Der Krebs ist zu dem Zeitpunkt noch nicht in tiefer liegendes Gewebe eingedrungen – die Tumore können entfernt werden. Eine Woche verbringt Achim im Krankenhaus. Dann kann er wieder nach Hause. Doch wie es bei Blasenkrebs häufig der Fall ist: Der Krebs kehrt immer wieder zurück. Ein- bis zweimal im Jahr wachsen neue Tumore nach. Um diese zu finden – bevor sie tiefer ins Gewebe hineinwachsen oder gar streuen – lässt sich Achim alle drei Monate untersuchen. Das ist für ihn belastend und beruhigend zugleich: „Dadurch, dass ich regelmäßig zur Nachuntersuchung gehe, kann ich den Krebs in Schach halten. Das gibt mir eigentlich ein relativ sicheres Gefühl.“

Als selbstständiger Schreiner macht Achim die finanzielle Unsicherheit zu schaffen. Er möchte weiterhin Verantwortung übernehmen – für seine Familie und für seine Mitarbeiter. Doch Projekte langfristig zu planen, ist mit seiner Krankheit schwer. Achim ist ein fröhlicher Mensch, aber nun ist er immer öfter angespannt. Das wirkt sich auch auf die Familie aus. „Er war aggressiver als sonst“, erinnert sich seine Ehefrau >>>



Die Sonne lugt sanft zwischen den Blättern hindurch, Vögel zwitschern. Die Terrassentür ist offen, und innen, auf dem Frühstückstisch, drängen sich diverse Schalen mit Obst und Marmeladen und eine große Schüssel Quark neben einem Korb mit frischen Brötchen. Achim G. greift in die Schale mit dem Leinsamen und streut sie nachdenklich über den Speisequark: „Leinsamen ist gut für den Darm!“

Sich gesund zu ernähren, ist für Achim sehr wichtig. Nach der Krebsdiagnose im Jahr 2009 ändert der Familienvater seine Lebensweise: Er treibt mehr Sport und achtet darauf, sich ausgewogen und bewusst zu ernähren. „Auf die geliebten Süßigkeiten zu verzichten“,

so der Kölner augenzwinkernd, „fällt mir allerdings häufig schwer.“ Es ist jedoch nicht bloß sein Ernährungsverhalten – die langjährige Krebserkrankung hat vieles im Leben des mittlerweile 57-jährigen verändert. Ein gemütliches Beisammensein im Familienkreis und scheinbar selbstverständliche Kleinigkeiten, wie ein Spaziergang oder ein schönes Essen, sind für Achim in den letzten neun Jahren noch wichtiger geworden: „Es ist meine Familie und die Freude an kleinen Dingen, die mir Kraft geben, mit dem Krebs zu leben.“ Während er genüsslich seinen Speisequark löffelt, schildert Achim, was er die letzten Jahre erlebt hat – von der Zeit vor der Diagnose bis heute.

Martina. Achim nickt und ergänzt: „Das war zu der Zeit, als ich die Chemotherapie erhalten habe – eine lokale, ambulante Behandlung mit einer Medikamentenlösung, die direkt in meine Blase eingespült wurde. Über 18 Monate lang wurde ich so zusätzlich behandelt.“ Trotz aller Schwierigkeiten: Die Familie hält zusammen. Und Achim ist ein aufgeklärter und interessierter Patient: „Es ist wichtig, den Ärzten zu vertrauen. Aber man muss auch selber mitdenken und Fragen stellen, um zu verstehen, was da mit einem geschieht.“ Er recherchiert viel. Sobald er etwas nicht versteht, zögert er nicht, seine Fragen mit dem behandelnden Arzt zu besprechen. Achim und seine Frau Martina sind froh, dass sich die Krebstherapie in den letzten Jahren stetig verbessert hat. „Während ich nach der ersten OP noch eine ganze Woche im Krankenhaus verbracht habe, konnte ich nach den letzten Eingriffen bereits einen Tag nach der Behandlung nach Hause gehen“, schildert Achim lächelnd.

Mit der Förderung von innovativen Forschungsprojekten und klinischen Studien trägt die Deutsche Krebshilfe maßgeblich dazu bei, dass Krebspatienten wie Achim heute gut mit der Erkrankung leben können. Fortlaufend werden neue Wirkstoffe getestet sowie schonendere Behandlungsmethoden entwickelt. Durch eine bessere Diagnostik und moderne Therapien können Ärzte viele Krebsarten heute sehr gut behandeln.

Mit aller Kraft gegen den Krebs

Achim blickt optimistisch in die Zukunft. Seine Arbeit als Schreiner macht ihm Freude. Zeit mit seiner Familie, beim gemeinsamen Frühstück oder bei einem Besuch im Fußballstadion, gibt ihm Kraft. „Außerdem“, fügt Achim mit einem Lächeln hinzu, „ist der Krebs seit nunmehr zwei Jahren nicht mehr nachgewachsen.“ Eine positive Bilanz, die Achim und seine Familie zuversichtlich stimmt.

Seit Oktober 2017 unterstützt Achim die Deutsche Krebshilfe bei ihrer Kampagne „Mit aller Kraft gegen den Krebs – gemeinsam für das Leben“. In der Weihnachtszeit war das Motiv des Kölners auf großflächigen Plakaten in ganz Deutschland zu sehen. In einem Kurzfilm spricht Achim offen über seine Diagnose und stärkt andere Betroffene darin, positiv zu denken. Ein ausführliches Interview mit Achim finden Sie unter www.krebshilfe.de/unsere-botschafter ■



„Mit Krebs leben ist manchmal richtig schwer. Aber es gibt viele schöne Momente, für die es sich zu kämpfen lohnt.“

Anderen Menschen Mut machen – das ist das Ziel von Botschaftern wie Achim.

Gemeinschaft stärkt



Joachim Weier,
Vorstandsvorsitzender des Selbsthilfe-
Bund Blasenkrebs e.V. (ShB).

Vor welchen besonderen Herausforderungen stehen Patienten mit Blasenkrebs? Blasenkrebs wird oftmals eher zufällig und dann bereits in einem weit fortgeschrittenen Stadium erkannt, sodass Betroffene äußerst belastende Therapien ertragen müssen. Auch bei erfolgreicher Behandlung müssen Blasenkrebspatienten regelmäßig nachuntersucht werden, weil das Risiko besteht, dass ein Tumor erneut auftritt.

Wie unterstützt der ShB Betroffene?

Im persönlichen Gespräch und mit unseren Broschüren helfen wir Blasenkrebspatienten bereits direkt nach der Diagnose, die neue Situation besser zu verstehen, beim Arztgespräch die „richtigen“ Fragen zu stellen und neuen Lebensmut zu fassen.

Viele Menschen leben heute mit Krebs. Was hilft ihnen, das Leben langfristig lebenswert zu gestalten?

Nach überstandener Therapie haben die Betroffenen häufig Fragen zu operativen Folgen, Medikamenten oder Hilfsmitteln. In einer Selbsthilfegruppe können sie sich mit Gleichgesinnten austauschen und sich Tipps holen, wie positive Lebensgestaltung aussehen kann. Gemeinschaft macht stärker und kann das Leben mit Krebs langfristig lebenswert machen.

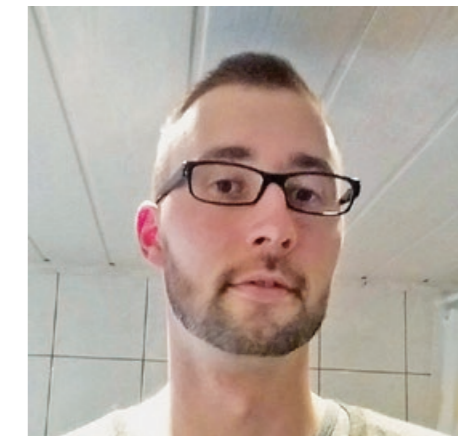
www.blasenkrebs-shb.de

ERZÄHL' DEINE GESCHICHTE

Bonn (hg) – Krebs hat viele Gesichter: Das zeigen zahlreiche Berichte von Betroffenen und Angehörigen, die seit Anfang des Jahres bei der Deutschen Krebshilfe eintreffen. Anlässlich des Weltkrebstages wurden Menschen dazu aufgerufen, ihre Erfahrungen mit der Krankheit zu teilen, um anderen Mut zu machen.



Patrick weiß heute, dass sich der Kampf gegen den Krebs lohnt. Anfang 2013 bekam er die Diagnose Hodenkrebs. In seiner Lunge, Leber und Wirbelsäule hatten sich bereits Metastasen angesiedelt. Sein eindringlicher Appell: „An alle Männer dieser Welt: Schämt euch nicht, zum Arzt zu gehen, wenn euch irgendetwas komisch erscheint!“



Christian achtet heute mehr denn je auf eine bewusste und vor allem gesunde Lebensweise. Mit 28 Jahren erkrankte der junge Mann an einem Hodgkin-Lymphom, was ihn zunächst komplett aus seinem Leben riss. Die intensive Zeit mit seiner Familie hat ihn jedoch sehr geprägt und für sein weiteres Leben mit dem Krebs gestärkt.

Diana gründete nach überstandener Schilddrüsenkrebs einen Verein für Betroffene. Sie sammelt Geld, um ihnen ein paar schöne Momente zu ermöglichen: „Für die Kämpfer, die alles geben, um ihr Leben zu retten.“



März 1985: Das Leben der kleinen Juliane ändert sich schlagartig, als Ärzte einen bösartigen Tumor in ihrem Nervensystem entdecken. Nach Operation folgen Bestrahlungen und eine langwierige Chemotherapie. Wird sie das überstehen? Muss sie ein Leben lang im Rollstuhl sitzen? Nein, sie kämpft und gewinnt den Kampf gegen den Krebs. Die heute 34-jährige Münchnerin genießt ihr Leben, bereist die Welt und ist kürzlich Mutter geworden. Mit ihrem Video sendet sie eine positive Botschaft an alle Betroffenen, nicht aufzugeben.

Sybille kämpft seit über 20 Jahren gegen den Blutkrebs – einer chronischen Form der Leukämie. Die 45-Jährige erlebte während ihrer Therapiezeit viele Betroffene, die ihre Erkrankung möglichst verstecken wollten. Sybille ermutigte sie, darüber zu sprechen, und zeigte sich demonstrativ ohne Haare, während andere eine Wollmütze tragen. Ihr Leitsatz: „Mein Kopf will mehr, als mein Körper kann!“



www.krebshilfe.de/deinegeschichte

EINE BESONDERE AKTION WIRD ZUM DAUERBRENNER

Bonn (sr) – Die „Rodde Igels“ begannen im Jahr 1996 als kleine Privatinitiative. Daraus wurde ein Verein mit 660 Mitgliedern, der seine vielfältigen Aktivitäten in den Dienst krebskranker Kinder und Jugendlicher stellt – mit wachsendem Erfolg.

„Mit einem Fußballspiel im Nachbarort fing alles an“, erinnert sich Günter Heeke, Gründungsmitglied des Vereins. „Damals lag das Ziel unseres Spendenaufrufs bei 1.000 Mark.“ Ein Schlüsselerlebnis war der Besuch der „Rodde Igels“ auf der Kinderkrebstation des Universitätsklinikums Münster. „Das bestärkte uns, dauerhaft zu spenden“, so Heeke. Das Ergebnis: Bis heute hat der Verein mehr als 660.000 Euro für die Deutsche KinderKrebshilfe gesammelt.

An neuen Ideen für Benefizaktionen mangelte es Günter Heeke und seinem Team nie. In den letzten 22 Jahren gab es Wandertage, Kinoabende, Chorkonzerte und sogar Boxwettkämpfe, die mit viel Leidenschaft und Engagement geplant und durchgeführt wurden – dabei immer mit dem Ziel, möglichst viele Spenden für krebskranke Kinder und Jugendliche zu sammeln. In Rodde und den westfälischen Nachbarorten sind die Rodde Igels für ihren unermüdlichen Einsatz bekannt. Die wohl beliebteste Veranstaltung im Umkreis ist der Ibbenbürener MBH-Benefizlauf – mit dem in den vergangenen zehn Jahren rund 100.000 Euro für die Deutsche KinderKrebshilfe zusammenkamen.

„Wir hätten es uns nie träumen lassen, dass wir in den vergangenen 22 Jahren so viel erreichen würden. Nun ist es Zeit, den Stab an die Jüngeren zu übergeben“, erklärt Günter Heeke. Im Februar fand ein Generationenwechsel im Vorstand statt. Insgesamt sieben der 12 Vorstandsmitglieder wurden bei der Jahreshauptversammlung neu gewählt – das Durchschnittsalter beträgt jetzt 22 Jahre. „Ich freue mich auf den frischen Wind, den mein Nachfolger Fabian Breulmann mitbringt“, so Günter Heeke. > www.tc-rodde-igels.de

Planen auch Sie eine Spendenaktion? Die Deutsche Krebs-hilfe unterstützt engagierte Helfer gerne mit kostenlosen Informations- und Werbematerialien. Auf unserer Website finden Sie nützliche Tipps > www.krebshilfe.de/mach-mit

Sie sind noch auf der Suche nach der passenden Idee? Finden Sie beispielhafte Aktionen, deren Erlös krebskranken Menschen zugutekommt > www.krebshilfe.de/gute-taten ■



1
Zu den vielfältigen Aktionen des Vereins zählen Marathonläufe ...

2
... oder Konzerte im Freien.

3
Der neue Vorstand der TC Rodde Igels

4
Boxen für den guten Zweck

VIRUS UNTERDRÜCKT HILFERUF VON KRANKEN ZELLEN

München (gwb) – Es ist auf der ganzen Welt verbreitet und nistet sich dauerhaft im Körper ein: Eine Ansteckung mit dem Epstein-Barr-Virus bleibt meist ohne Folgen, doch manchmal entsteht daraus Krebs. Das Immunsystem ist dagegen machtlos. Warum das so ist, haben Münchener Forscher nun entdeckt.

Fast jeder Mensch trägt es ein Leben lang in sich – bis zu 98 Prozent der Weltbevölkerung sind mit dem Epstein-Barr-Virus infiziert. Oft bleibt der unerwünschte Lebenspartner unbemerkt. Die meisten Menschen stecken sich als Kind an und die Infektion ist kaum von einer Erkältung zu unterscheiden. Die Betroffenen fühlen sich müde und schlapp, haben oft Fieber, Halsschmerzen und geschwollene Lymphknoten – Symptome, die bei Kindern häufig auftreten und ebenso schnell wieder abklingen. Infizierte Jugendliche und Erwachsene können am Pfeifferschen Drüsenfieber erkranken, das meist nach wenigen Wochen überstanden ist.

Viren verschwinden nicht

Nach der Infektion verbleiben die ungeborenen Gäste lebenslang im Körper und verfallen dann meist in eine Art Tiefschlaf. Ab und an vermehren sie sich und ihre Nachkommen befallen benachbarte, gesunde Zellen. Normalerweise bleibt das ohne Folgen, doch in seltenen Fällen verursachen die Viren Krebs, insbesondere Lymphome sowie Tumore des Magens und des Nasen-Rachenraums. Experten schätzen, dass ein bis zwei Prozent aller weltweit auftretenden Krebserkrankungen auf Infektionen mit dem Epstein-Barr-Virus zurückzuführen sind.

Warum gelingt es dem Immunsystem nicht, die Erreger zu beseitigen? Mit dieser Frage haben sich Wissenschaftler des Helmholtz Zentrums München beschäftigt. Die Ausgangslage: Um sein Überleben zu sichern, benötigt jedes Virus eine sogenannte Wirtszelle, etwa eine menschliche Körperzelle. Dort nistet es sich ein und vermischt sein eigenes Erbgut mit dem Erbgut des Wirtes. So übernimmt das Virus die vollständige Kontrolle über die infizierte Zelle. Im Normalfall besteht deren Antwort daraus, Entzündungsbotenstoffe auszuschütten und Teile des Virus auf ihre Zelloberfläche zu befördern, um so das Immunsystem zu Hilfe zu rufen und Abwehrzellen anzulocken.

Die Deutsche Krebs-hilfe fördert das Projekt mit

396.000 €

Das Epstein-Barr-Virus verhindert das jedoch, indem es in seiner Wirtszelle sogenannte MicroRNAs produziert. Diese kleinen Moleküle sorgen dafür, dass die für den Hilferuf notwendigen Schritte gar nicht erst von der Wirtszelle in Gang gesetzt werden können – sie kappen quasi die telefonische Verbindung, bevor der Notruf abgesetzt werden kann.

Das Epstein-Barr-Virus hat einen perfiden Mechanismus entwickelt, um dem Immunsystem zu entkommen.

Ergebnisse wichtig für die Krebsforschung

Der von den Münchener Wissenschaftlern entdeckte und bisher unbekannt Mechanismus könnte eine wichtige Rolle für neue Therapieansätze gegen Krebs spielen. Denn mit dem Epstein-Barr-Virus infizierte Tumorzellen bilden ebenfalls große Mengen der schützenden MicroRNAs. Die Forscher vermuten, dass auf diese Weise auch Krebszellen vor dem Immunsystem verborgen bleiben. Ein perfider Mechanismus: Die Abwehrzellen können nicht eingreifen, während sich die kranken Zellen immer weiter vermehren. Das medikamentöse Ausschalten der MicroRNAs könnte dem Immunsystem einen wichtigen Vorteil gegenüber verschiedenen Krebsarten verschaffen. Diese Erkenntnisse sollen nun auch direkt in einen neuartigen Impfstoff einfließen, den die Forscher derzeit entwickeln. Er soll gegen die verschiedenen Erkrankungen schützen, die das Epstein-Barr-Virus verursacht. ■

Projektleitung:
Prof. Dr. Wolfgang Hammerschmidt,
Abteilung Genvektoren,
Helmholtz Zentrum München.

PERSPEKTIVWECHSEL

Berlin (wad) – „Perspektiven verändern Krebs – Krebs verändert Perspektiven. Diagnose, Therapie, (Über-)Leben“ – unter diesem Motto diskutierten führende Experten auf dem 33. Deutschen Krebskongress in Berlin die neuesten Erkenntnisse in der Krebsforschung und -medizin. Der größte und wichtigste deutschsprachige Kongress zum Thema Krebs wird von der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Krebshilfe gemeinsam ausgerichtet.

So viele Experten wie noch nie: Mit rund 12.000 Teilnehmern verzeichnete der Deutsche Krebskongress in diesem Jahr einen neuen Besucherrekord. In über 400 Sitzungen tauschten sich vom 21. bis 24. Februar Fachvertreter aus allen Bereichen der Onkologie zu wesentlichen Themen der Krebsforschung und -medizin aus. Mit der Wahl des Kongressmottos wollten die Verantwortlichen auf die wissenschaftlichen und technologischen Fortschritte in der Onkologie hinweisen, die zu immer besseren Diagnose- und Therapiemöglichkeiten führen – und die neue Perspektiven in der Krebsmedizin eröffnen.

Der Mensch steht im Mittelpunkt

Vor allem die Belange der Patienten standen im Vordergrund des Kongresses. Trotz aller medizinischen Fort-

schritte ist die Diagnose Krebs immer noch ein großer Einschnitt im Leben, der die Betroffenen dazu zwingt, neue Perspektiven zu entwickeln. Zahlreiche Fragen wurden von den Experten diskutiert: Welche Versorgungsstrukturen benötigen Patienten? Wie lässt sich der hohe Informationsbedarf von Krebspatienten angemessen erfüllen? Wie gewinnen und erhalten Langzeitüberlebende nach Krebs ihre Lebensqualität?

Dr. Fritz Pleitgen, Präsident der Deutschen Krebshilfe, forderte bei der Kongresseröffnung dazu auf, den Blick auf eine breit angelegte Präventionsstrategie zu richten. Diese müsse von der Kita über die Schule und den Arbeitsplatz das ganze Leben umspannen. Hier sei insbesondere die Gesundheitspolitik gefragt. „Nicht die Zahl der Kranken muss steigen, sondern die der Gesunden“, forderte Pleitgen.

Bewegung gegen Krebs

Körperliche Aktivität in der Therapie ist hocheffektiv – das wurde auf einer Pressekonferenz der Deutschen Krebshilfe, die im Rahmen des Kongresses stattfand, deutlich. Viele Krebspatienten leiden unter den Nebenwirkungen ihrer Therapie. Dazu gehören etwa Erschöpfung, auch Fatigue-Syndrom genannt, oder Polyneuropathie, eine Schädigung der Nerven.

„Bewegung ist das geeignetste ‚Medikament‘ zur Reduzierung des Fatigue-Syndroms“, betonte PD Dr. Freerk Baumann, Leiter der Arbeitsgruppe Onkologische Bewegungsmedizin am Centrum für integrierte Onkologie Köln/Bonn. „Auch bei der Chemotherapie-induzierten Polyneuropathie (CIPN) zeigen Studien, dass Bewegungstherapie hilft“. Begleitet wurde das Presseevent von Antje Möldner-Schmidt, Europameisterin im 3.000-Meter-Hindernislauf und Botschafterin der Initiative „Bewegung gegen Krebs“ der Deutschen Krebshilfe. Die Leichtathletin erkrankte im Januar 2010 an Morbus Hodgkin. Bereits zehn Monate nach der Diagnose nahm sie das Training wieder auf und gewann im Jahr 2014 den Europameistertitel. ■

> www.dkk2018.de

Besucherrekord: Viele Wissenschaftler und Ärzte stellten die Ergebnisse ihrer Arbeiten vor.



1
Bewegung für alle: Besucher in der aktiven Mittagspause

2
Susanne Klehn im Interview mit Dr. Freerk Baumann, Experte für Bewegungsmedizin

AUSTAUSCH UND BEWEGUNG BEIM 8. KREBSAKTIONSTAG

Berlin (wad) – Deutschlands größte Publikumsveranstaltung zum Thema Krebs öffnete am 24. Februar in Berlin ihre Pforten und bot den 1.600 Besuchern ein vielfältiges Programm – von einer Expertenrunde über Vorträge bis zur aktiven Mitmachaktion.

Was ist neu in der Krebsmedizin? Wie gehe ich mit existenziellen Belastungen durch die Krebserkrankung um – und was kann ich selbst tun? Zahlreiche Experten, darunter Wissenschaftler und Ärzte, klärten zu diesen und anderen Themen in laienverständlichen Vorträgen auf. Die Teilnehmer konnten auf direktem Weg ihre Fragen an die Experten stellen und Kontakte zu Selbsthilfeorganisationen aufnehmen.

Zahlreiche Ratsuchende wandten sich während des Aktionstages mit Fragen rund um das Thema Krebs an das Team des INFONETZ KREBS, dem Informations- und Beratungsdienst der Deutschen Krebshilfe. Die Patienten und Ratsuchende konnten sich dafür in separaten Räumen zu einem persönlichen Gespräch zurückziehen. Dabei wurden

Themen des Sozialrechts und neue Therapieverfahren, wie die Immuntherapie, häufig nachgefragt.

Herzstück der kostenfreien Veranstaltung war das abwechslungsreiche Bühnenprogramm. Eingeläutet wurde dies durch eine aktive Mittagspause. Viele Besucher nahmen das Angebot gerne an und bewegten sich mit viel Spaß und Freude zu animierender Musik. Susanne Klehn, RTL-Moderatorin und Botschafterin der Deutschen Krebshilfe für Hautkrebsprävention, moderierte mit viel Charme und führte Interviews mit Betroffenen, Wissenschaftlern und Ärzten sowie Vertretern der Krebs-Selbsthilfe zum Thema „Bewegung bei Krebs“. In der anschließenden Podiumsdiskussion „Einmal Krebs, für immer Survivor?“ – diskutierten Experten aus unterschied-

lichen Perspektiven das wichtige Thema Langzeitüberleben nach Krebs.

SAVE THE DATE
22.02.2020
9. KREBSAKTIONSTAG
www.krebsaktionstag.de

Die Deutsche Krebshilfe veranstaltet den Krebsaktionstag gemeinsam mit der Deutschen Krebsgesellschaft und der Berliner Krebsgesellschaft sowie mit Unterstützung der Selbsthilfe-Organisationen im Haus der Krebs-Selbsthilfe in Bonn traditionell unmittelbar im Anschluss an den Deutschen Krebskongress. ■



DEUTSCHE KREBSHILFE EHRT HERAUSRAGENDE FORSCHER

Bonn (ko) – Am 5. Februar 2018 wurden die Wissenschaftler Professor Dr. Gert Riethmüller, Professorin Dr. Dolores J. Schendel und Professor Dr. Heribert Jürgens mit dem Deutsche Krebshilfe Preis ausgezeichnet.

1
Zahlreiche Gäste würdigten die Preisträger bei einem Festakt in der Redoute in Bad Godesberg.

2
Der Deutsche Krebshilfe Preis gilt als eine der bedeutendsten Auszeichnungen in der Onkologie.

Im Beisein von rund 140 Gästen nahmen die Preisträger die renommierte Auszeichnung in der Redoute in Bonn-Bad Godesberg von Dr. Fritz Pleitgen, Präsident der Deutschen Krebshilfe, entgegen. Die Wissenschaftler wurden für ihr langjähriges Engagement für krebserkrankte Menschen und ihre bedeutenden wissenschaftlichen Arbeiten geehrt, die dazu beigetragen haben, die Krebsmedizin entscheidend voranzubringen. Die Preisträger wurden von Professorin Dr. Christine S. Falk, Professor Dr. Thomas Blankenstein und Professorin Dr. Angelika Eggert mit einer Laudatio für ihre Verdienste in der Forschung gewürdigt.

Schendel haben mit ihren Forschungsarbeiten grundlegend zu dieser Entwicklung beigetragen. Dafür sind sie gemeinsam mit dem Deutsche Krebshilfe Preis 2016 ausgezeichnet worden.



Pioniere der Immuntherapie

Seit den 1980er Jahren arbeiten Wissenschaftler weltweit daran, das körpereigene Immunsystem bei der Abwehr von Krebszellen zu stärken. Durch rasante Fortschritte in der Forschung hat die Immuntherapie in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen, und bei einigen Krebsarten wird sie inzwischen sogar bereits routinemäßig eingesetzt. Professor Riethmüller und Professorin

Professor Riethmüller war Gründungsvorstand des Instituts für Immunologie der Ludwig-Maximilians-Universität München und war dort viele Jahre als Direktor tätig. Als führender deutscher Tumorimmunologe hat er eine Methode konzipiert, die die Schlagkraft des körpereigenen Abwehrsystems gegen Tumorzellen mit Hilfe von Antikörpern erhöht. Das sind spezifische Eiweißmoleküle, die Oberflächenstrukturen



(v. l. n. r.) Dr. Adrienne Riethmüller, die den Preis für Prof. Dr. Riethmüller entgegennahm, Prof. Dr. Jürgens, Fritz Pleitgen, Prof. Dr. Schendel und Gerd Nettekoven.

von Krebszellen – sogenannte Tumorantigene – erkennen und an diese binden können. Antikörper für die Krebstherapie werden im Labor hergestellt und haben eine zusätzliche Bindungsstelle für bestimmte Immunzellen. So dienen sie als Bindeglied und führen die Tumorzellen mit den passenden Abwehrzellen zusammen, die diese dann zerstören.

„Die Preisträger haben mit großem Engagement dazu beigetragen, die Heilungschancen krebserkrankter Menschen zu verbessern.“

FRITZ PLEITGEN, PRÄSIDENT DER DEUTSCHEN KREBSHILFE

Ein weiterer Ansatz, das Immunsystem bei der Bekämpfung von Krebs gezielt zu nutzen, ist die sogenannte T-Zell-Therapie. Im Laufe ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit entwickelte Professorin Schendel hochinnovative Technologien, um diese besondere Art von Abwehrzellen direkt gegen Tumore scharf zu machen

und so die Immunantwort zu verstärken. Eine solche Behandlung ist individuell auf den Patienten zugeschnitten. Dabei werden spezifisch gegen den Tumor gerichtete T-Zellen aus dem Blut des Patienten gewonnen, außerhalb des Körpers aktiviert, vermehrt und dann dem Patienten wieder zurückgegeben. Von 1998 bis 2014 leitete Professorin Schendel das Institut für Molekulare Immunologie am Helmholtz Zentrum München.

Der dritte Preisträger, Professor Jürgens, zählt national und international zu den führenden Kapazitäten der Kinderkrebsmedizin. Er erhielt den Deutsche Krebshilfe Preis 2017 für seine großen Verdienste für die Kinderonkologie, insbesondere für die Entwicklung von Therapiestrategien gegen das Ewing-Sarkom. Dabei handelt es sich um einen Knochentumor im Kindes- und Jugendalter. Grundpfeiler der Behandlung sind heute eine Operation und/oder Bestrahlung des Ursprungstumors sowie eine Kombinationschemotherapie mit verschiedenen Substanzen, um Metastasen zu verhindern oder zu behandeln. Mit seinen wissenschaftlichen Arbeiten hat Professor Jürgens einen bedeutenden Anteil daran, dass inzwischen fast 70 Prozent der jungen Patienten mit einem

Ewing-Sarkom geheilt werden können. Von 1991 bis zu seiner Emeritierung 2015 war er Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums Münster.

Mit der Verleihung des Deutsche Krebshilfe Preis kommt die Organisation dem letzten Wunsch von Dr. Wilhelm Hoffmann nach: Er hinterließ der Deutschen Krebshilfe im Jahr 1996 eine namhafte Erbschaft verbunden mit der Auflage, den Erlös zinsbringend anzulegen und aus den Erträgen einen jährlichen Preis für herausragende Arbeiten in der Onkologie zu vergeben. Der Deutsche Krebshilfe Preis gilt als eine der bedeutendsten Auszeichnungen auf dem Gebiet der Onkologie. Die Preise 2016 und 2017 waren je Preisträger mit 15.000 Euro dotiert. ■

Deutsche Krebshilfe gratuliert Fritz Pleitgen

Am 21. März feierte der Präsident der Deutschen Krebshilfe seinen 80. Geburtstag. Dr. Fritz Pleitgen hat sich nicht nur einen guten Namen als Reporter, Moderator und Rundfunkmanager gemacht, sondern sich auch stark für soziale, kulturelle und humanitäre Belange engagiert. Mit seiner Bekanntheit und seinem Ansehen trägt er die Anliegen der Deutschen Krebshilfe stets überzeugend in die Gesellschaft und die Medien. Seit dem 28. März 2011 ist der Jubilar als Präsident der Deutschen Krebshilfe tätig. Die Krebsbekämpfung betrachtet er als wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe: „Die Krankheit trifft die Menschen meist unvorbereitet. Die Deutsche Krebshilfe trägt dazu bei, den Betroffenen Hoffnung auf Heilung zu geben. Diese Arbeit unterstütze ich gerne.“

ENGAGEMENT FÜR DAS LEBEN

Viele Menschen wollen aktiv ein Zeichen gegen den Krebs setzen. Sie nutzen feierliche Anlässe, um Spenden zu sammeln oder organisieren Benefizaktionen. In jeder Ausgabe stellen wir ausgewählte Beispiele vor.

Cold Water Challenge

Für ein eisiges Schauspiel sorgte im Februar die Freiwillige Feuerwehr Ombau bei einem ungewöhnlichen Grillfest zugunsten der Deutschen Krebshilfe: Zehn Feuerwehrmänner stellten sich – nur mit Badesachen, Helm und Regenjacke bekleidet – den frostigen Außentemperaturen und ließen eine eiskalte Dusche über sich ergehen. Unterstützt wurden die unerschrockenen Männer von der ortsansässigen Bäckerei und Metzgerei, die Brötchen und Bratwürste spendierten. Dank der 200 Gäste wanderten rund 775 Euro in den Spendenpotf, die die Freiwillige Feuerwehr Ombau auf 900 Euro erhöhte.



„Dart hilft“

Der Wunsch, sich mit Betroffenen zu solidarisieren, motivierte auch Yvonne Schardt und Michael Nix zu einer Benefizaktion. Nachdem ihr bester Freund und Dartkollege Michael Knichel im Februar 2017 an Leukämie starb, organisierten sie gemeinsam mit der Familie zum ersten Todestag ein Dartturnier in Bad Kreuznach. Unter dem Motto „Dart hilft“ sammelten sie die Startgelder sowie freie Geldspenden ein und gaben sie an die Deutsche Krebshilfe weiter. „Wir wollten Michael eine Stimme geben und anderen Betroffenen helfen“, so Yvonne Schardt. Der Erlös des Turniers: rund 1.200 Euro.



« Krebspatient mobilisiert Sportgemeinschaft

Ein herausragendes Zeichen gegen den Krebs setzte Paul Socke mit einem Benefiz-Volleyballturnier am 10. Februar in Görlitz. Selbst an einem Hodgkin-Lymphom erkrankt, schloss der 26-Jährige seine Chemotherapie erst einen Tag vor dem Event ab. „Es war mir wichtig, selbst aktiv zu werden und das Thema Krebs in den Mittelpunkt zu rücken“, erklärte der Student der Wirtschaftsinformatik aus Dresden. „Insbesondere, weil nicht nur ich betroffen bin, sondern auch mein Bruder.“ 250 Sportler machten mit, um Spenden für die Deutsche Krebshilfe zu sammeln. Rund 2.500 Euro kamen aus Startgeldern, Cateringeinnahmen und Sponsorenspenden zusammen. „Ich wollte keinen Wettbewerb schaffen, sondern ein Für- und Miteinander und ich bin sehr dankbar, dass ich dieses Ziel erreicht habe“, freute sich Paul Socke.



« Spende mit Zeitlimit

Zum ersten Todestag ihrer Mutter, die 2017 an Magenkrebs starb, setzten sich die Brüder Carsten und Thorsten Tschöpe ein besonderes Ziel: Sie meldeten sich beim „New York Halbmarathon“ an und riefen im Vorfeld zu Spenden für die Deutsche Krebshilfe auf. Dabei schlossen die sportlichen Brüder folgenden Pakt: Sollten sie den Lauf innerhalb von zwei Stunden schaffen, würden sie die gesammelten Einnahmen verdoppeln. In einer Laufzeit von 1:53 Stunden erreichten Carsten und Thorsten Tschöpe das Ziel – und lösten ihr Versprechen ein. Das Ergebnis der Spendenaktion: 4.000 Euro.

Weitere Aktionen finden Sie unter:
www.krebshilfe.de/gute-taten

Neue Frisur = gute Tat

Der Internationale Kinderkrebstag am 15. Februar motivierte das Team des Friseursalons „Haar-zwei-Ooh“ dazu, etwas Gutes zu tun: 25 Prozent der Tageseinnahmen – insgesamt 675 Euro – spendete das achtköpfige Team an die Deutsche Kinderkrebshilfe. „Unsere Kunden waren von der Aktion begeistert und haben uns tatkräftig unterstützt“, freute sich Inhaberin Heike Uekötter. „Es ist ein schönes Gefühl, zu helfen!“

Mit Musik gegen Krebs

Gregor Schaier aus dem schwäbischen Kämpfelbach ist passionierter Drehorgelspieler und unterstützt die Deutsche Kinderkrebshilfe seit 1999. Bislang sammelte er insgesamt fast 27.000 Euro für krebskranke Kinder und Jugendliche. Im Rahmen der letzten ZDF-Spendengala überreichte der 95-Jährige einen Scheck in Höhe von 3.200 Euro an Präsident Fritz Pleitgen und den Vorstandsvorsitzenden Gerd Nettekoven. Sie dankten ihm ganz herzlich für seinen unermüdlichen Einsatz.



Spenden statt Geschenke

Herzensangelegenheit | Zu ihrem 70. Geburtstag im November 2017 verzichtete Martha Bär aus Markt Schwaben auf Geschenke und bat ihre Gäste stattdessen um eine Spende für die Deutsche Krebshilfe, für die sie sich schon seit vielen Jahren engagiert. Zur Freude der Jubilarin kam ein großartiger Betrag von 1.230 Euro zusammen.

Rauschendes Fest | In unserem Magazin las Uta Werner aus Heidelberg von der Aktion „Spenden statt Geschenke“. Eine tolle Idee, fand sie und nutzte ihren 90. Geburtstag, um ihre Gäste um Spenden für die Deutsche Kinderkrebshilfe zu bitten. Das Ergebnis: 690 Euro. „Es war ein rauschendes Fest“, schwärmte die Jubilarin, „und ich bin sehr glücklich über den Spendenerlös.“

MACH MIT
Werd aktiv!
 GEMEINSAM GEGEN KREBS

Originelle Ideen und Aktionen sind es, mit denen Spenden für an Krebs erkrankte Menschen gesammelt werden. Wenn auch Sie sich engagieren möchten, beraten wir Sie gerne. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.

Kontakt „Benefizaktionen“
 Michelle Arck, Silvia Schuth
 Telefon: 02 28 / 7 29 90-532, -537
benefizaktionen@krebshilfe.de

Kontakt „Spenden statt Geschenke“
 Monika Albers, Cornelia Nitz
 Telefon: 02 28 / 7 29 90-522, -552
spenden-statt-geschenke@krebshilfe.de

LESERBRIEFE

Auf dieser Seite veröffentlichen wir Ihre Zuschriften. Die Beiträge geben die Meinung der Einsender wieder. Kürzungen sind vorbehalten.

Schicken Sie uns Ihre Beiträge, mit denen Sie anderen Krebspatienten Mut und Hoffnung machen wollen, sowie Ihre Fragen und Anregungen an:

Redaktion „Magazin der Deutschen Krebshilfe“
Christiana Tschoepe
Buschstraße 32, 53113 Bonn
magazin@krebshilfe.de

Dank ans INFONETZ KREBS

Herzlichen Dank an die Mitarbeiter des INFONETZ KREBS! Dank Ihrer Hilfe habe ich für meinen Vater eine geeignete Klinik für die Krebstherapie gefunden. Die Behandlung hat gut angesprochen: Mein Vater ist nun seit 5 Jahren krebsfrei. Ob im Bekanntenkreis oder im Arbeitsumfeld – man wird ständig mit der Krankheit konfrontiert. Dann denke ich immer an meinen Vater, der sich wieder bester Gesundheit erfreut. Sie haben einen ganz großen Teil dazu beigetragen. Dafür wollte ich einfach noch einmal Danke sagen. Selbstverständlich unterstütze ich die Deutsche Krebshilfe weiterhin mit Spenden.

Carolin H., Wuppertal

Wir möchten uns hiermit ganz herzlich bei den Mitarbeitern des INFONETZ KREBS bedanken. Sie haben uns mit ihren Erläuterungen nicht nur sehr geholfen, sondern auch beruhigt. Vielen Dank auch für den Hinweis zur Suche nach zertifizierten Zentren auf der Webseite „OncoMap“. Wir haben ein gynäkologisches Krebszentrum in Wohnortnähe gefunden und werden uns um eine Zweitmeinung bemühen. Auch die von Ihnen auf den Postweg gebrachte Patientenleitlinie zur Therapie des Ovarialkarzinoms hat uns sehr geholfen. Es ist gut zu wissen, dass es Ansprechpartner wie Sie gibt, die Betroffenen in schwierigen Zeiten mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Ehepaar Anna und Werner T.,
Dortmund

Hinweis der Redaktion: Die blauen Sonnenmützen mit oder ohne Nackenschutz für Kinder bis zu sechs Jahren können ab sofort wieder kostenfrei bei der Deutschen Krebshilfe angefordert werden > muetzen@krebshilfe.de
Dieses Angebot richtet sich besonders an Kindergärten und Kindertagesstätten.



Sonnenschutz für Kinder

„Eine tolle Aktion“, dachte sich Claudia Rudig, Leiterin der Kindertagesstätte „Arnbachtal“ in Obernheim-Kirchenarnbach, als sie von den kostenlosen Sonnenmützen der Deutschen Krebshilfe erfuhr, und schickte uns als Dankeschön dieses Foto. Mit den blauen Kappen können die Kinder gut geschützt draußen spielen.



Impressum

Das „Magazin der Deutschen Krebshilfe“ erhalten die Freunde und Förderer der Stiftung Deutsche Krebshilfe, der Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe und die Unterstützer des Mildred-Scheel-Förderkreis e. V. kostenlos.

Verantwortlich für den Inhalt: Christiana Tschoepe Redaktionsleitung: Heike Grelka (hg) Redaktion: Marion Stark (mas) Redaktionelle Mitarbeit: Wiebke Aden (wad), Gwydion Brennan (gwb), Susanne Kollé (ko), Silvia Rottland (sr), Winfried Schüller (ws) Herausgeber und Verleger: Stiftung Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Postfach 14 67, 53004 Bonn Vorstand: Gerd Nettekoven (Vorsitzender), Dr. Franz Kohlhuber Gestaltung: art tempi communications gmbh, Köln Produktion: WKS Printpartner GmbH ISSN: 09 49 – 81 84, Artikel-Nr. 603 0028 Bildnachweis: Cover, S. 2 oben, S. 4–5 Nina Gschlößl/Deutsche Krebshilfe, S. 3 Deutsche Krebshilfe, S. 6 oben, S. 7, S. 9 unten, S. 16 unten Privat, S. 8 viertes Bild von oben Altmeppen Verlag GmbH & Co. KG, S. 2 Mitte, S. 10–11 berlin-event-foto.de/Deutsche Krebshilfe, S. 2 unten, S. 12–13 Regina Brodehser/Deutsche Krebshilfe, S. 14 oben Artjom Belan, S. 15 Thorsten Tschöpe, S. 16 oben ivanastar/istockphoto.com, S. 18 Bayer 04 Leverkusen, S. 19 WavebreakMediaMicro/fotolia.com. Zuschriften an: Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Telefon: 02 28 / 7 29 90-0, Fax: 02 28 / 7 29 90-11, deutsche@krebshilfe.de, Internet > www.krebshilfe.de

HILFREICHE WEGBEGLEITER

Bonn (mas) – Wie erleben Kinder die Krankheit Krebs? Wie geht ein junger Arzt Mitte dreißig damit um, wenn er weiß, dass er den Krebs nicht überleben wird? Das sind unsere Buchtipps.



Ob als Geschichte, Bild oder Songtext: Jeder schildert seine Erlebnisse mit der Krankheit Krebs anders. In „Alles in jedem Moment. Kinder und Jugendliche erzählen von ihrem Leben mit Krebs“ (Aschendorff Verlag, 19,80 Euro) fassen die Autoren **Abbenhaus, Köster, Lehmann, Schlattmann und Wiener** die individuellen Werke von jungen Patienten und betroffenen Eltern zusammen. Wut und Verzweiflung spiegeln sich in den einzelnen Arbeiten ebenso wider wie Momente voller Zuversicht, Hoffnung und Glück. Ein Buch, das Patienten und Angehörigen Mut macht und Interessierten einen Einblick in diese besondere Situation gibt.



Paul Kalanithi weiß, wie die Diagnose lautet, als er sich durch seine eigenen CT-Scans klickt: Lungenkrebs im fortgeschrittenen Stadium. Mit gerade einmal Mitte dreißig muss der Neurochirurg plötzlich seine ganze Zukunft – Karriereaussichten und Familienplanung – in Frage stellen. Kalanithi steckt nun in demselben existenziellen Dilemma wie sonst seine Patienten: Er schwankt zwischen Hoffen und Bangen, Rationalität und Optimismus, erleidet starke Schmerzen und erlebt viele glückliche Momente. Es gibt noch vieles, was der leidenschaftliche Mediziner lesen, lernen und erleben möchte. Aber inwiefern lohnt es sich, die Zukunft zu planen? Und wie lässt sich die verbleibende Zeit sinnvoll nutzen? „Bevor ich jetzt gehe. Was am Ende wirklich zählt – Das Vermächtnis eines jungen Arztes“ (Knaus Verlag, 19,99 Euro) ist eine berührende Geschichte aus einer außergewöhnlichen Perspektive über den Tod und das Leben.

HERZLICHEN DANK



Wir danken allen Teilnehmern der Spenderbefragung, die wir im vergangenen Jahr mit einer repräsentativen Auswahl unserer Unterstützer durchgeführt haben. Ihr Feedback ist uns wichtig: Mit Ihrem Lob und Ihrer Kritik geben Sie uns wertvolle Anregungen, um unsere Arbeit stetig zu verbessern, neue Ansätze zu entwickeln und mehr Transparenz zu schaffen – für das Leben und gegen den Krebs.

Dr. Mildred Scheel Akademie

Die Dr. Mildred Scheel Akademie ist eine Weiterbildungsstätte der Deutschen Krebshilfe für Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger, Sozialarbeiter, Psychologen und Mitglieder von Selbsthilfegruppen. Auch für Krebspatienten und Angehörige gibt es eine große Auswahl an Seminaren.

21. bis 23. Juni: Sicherheit und Kompetenz im Umgang mit Tumorpatienten

In der beruflichen Begegnung mit Krebspatienten geraten professionelle Helfer oft in schwierige Situationen. Sie müssen sich flexibel auf die Erwartungen von Patient und Angehörigen einstellen, kompetent agieren und Zuversicht vermitteln. Das kann leicht zu Überforderung und Hilflosigkeit führen. In diesem Seminar lernen Helfer, ihre individuellen Ressourcen und kreativen Fähigkeiten in berufliche Kompetenz zu übersetzen.

27. bis 29. Juni: Noch einmal ein fröhliches Kind sein dürfen

Mit Leichtigkeit, Kreativität und Freude lassen sich schwierige Lebensumstände besser meistern und sorgenfreie Zeiträume in den Alltag einbauen. Durch gemeinsames Singen, Spielen und kreatives Wirken lernen Betroffene, Angehörige und Mitglieder von Krebs-Selbsthilfegruppen, sich selbst zu inspirieren und auch mal wieder Kind sein zu dürfen.

2. bis 3. Juli: Farbenspiel und Bilderrausch

In diesem Seminar können sich Betroffene und Angehörige kreativ ausleben. Durch das konzentrierte Malen kommen sie zur Ruhe, tanken neue Kraft und lassen den Alltag hinter sich. In einer entspannten Atmosphäre gibt es viel Zeit zu experimentieren. Dafür steht den Teilnehmern ein großes Angebot an Farben und Materialien zur Verfügung.

Auskünfte und das Programm 2018:

Dr. Mildred Scheel Akademie

Kerpener Straße 62, 50937 Köln

Telefon: 02 21 / 94 40 49-0

msa@krebshilfe.de

> www.mildred-scheel-akademie.de

FUSSBALLFANS IM TRAINING

Bonn (ws) – Mehr Bewegung, ein aktiverer Lebensstil, gesündere Ernährung, nachhaltig Gewicht verlieren: Wie das geht, lernen seit der Rückrunde 2016/2017 viele übergewichtige Fußballfans bei ihren Lieblingsvereinen der 1. und 2. Bundesliga.

In Zusammenarbeit mit der Deutschen Krebshilfe und dem Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung (IFT-Nord) starteten 2017 neun Bundesligavereine das Projekt „Fußballfans im Training“ (FFIT): 1. FC Nürnberg, Bayer 04 Leverkusen, Eintracht Braunschweig, FC Ingolstadt, FC Schalke 04, Holstein Kiel, Mainz 05, RB Leipzig und SV Darmstadt 98. In diesem Jahr kommen mit dem 1. FC Köln, Arminia Bielefeld, Borussia Dortmund, Hertha BSC und SV Sandhausen fünf weitere Vereine hinzu, die sich für die Gesundheit ihrer Anhänger engagieren.

Sie führen jeweils mindestens einen Kurs – bestehend aus zwölf 90-minütigen

Trainingseinheiten durch. Hierbei handelt es sich um eine Kombination aus Unterricht zu den Themen Ernährung und körperliche Aktivität, ergänzt durch Bewegungseinheiten, an denen jeweils 15 bis 20 übergewichtige männliche Fußballfans teilnehmen. Das Alter liegt zwischen 35 und 65 Jahren, ihr Bauchumfang misst mindestens 100 Zentimeter.

Allein im Jahr 2017 nahmen 268 übergewichtige Männer an dem Präventionsprojekt teil. Im Anschluss brachten sie insgesamt 1.637 Kilo weniger auf die Waage. Das entspricht einer durchschnittlichen Gewichtsabnahme von 6,11 Kilo pro Teilnehmer. Die täglichen

1

Stehen in den Startlöchern: die weiblichen Fans von Bayer 04 Leverkusen.

2

Jede Trainingseinheit wird dokumentiert.



Schrittzahlen haben sich innerhalb der zwölf Wochen durchschnittlich um mehr als 50 Prozent erhöht.

Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass es im Umfeld der Vereine gelingt, auch nachweislich schwierige Zielgruppen zu motivieren, etwas für ihre Gesundheit zu tun. Denn: Durch mehr Bewegung und eine ausgewogene Ernährung kann das persönliche Risiko zahlreicher Krebserkrankungen, zum Beispiel von Brust- und Darmkrebs, reduziert werden.

In diesem Frühjahr beginnen auch die ersten Kursangebote für weibliche Fans, die nachhaltig Gewicht verlieren möchten. > www.ffit.de ■

„Das Projekt ist schon jetzt in vielerlei Sicht ein Erfolg. Einerseits wegen der tollen Resonanz in den Vereinen, andererseits wegen der messbaren körperlichen Veränderungen bei den Fans.“

PROFESSOR DR. REINER HANEWINKEL,
INSTITUT FÜR THERAPIE- UND GESUNDHEITS-
FORSCHUNG UND PROJEKTINITIATOR



IHR GUTES RECHT

Welche Rechte haben Erben? Was gibt der Gesetzgeber vor? An dieser Stelle beantworten wir Ihre Fragen zu den Themen Erbschaften, Vermächtnisse und Stiftungen.

Ein Leser fragt

Die Deutsche Krebshilfe ist unser Erbe. Unser Sohn bekommt seinen Pflichtteil. Wenn unser Sohn vor uns verstirbt, wer erbt dann? Wir haben keine Geschwister und unsere Eltern leben nicht mehr. **C. Selmer, Dortmund**

Unser Experte antwortet

Wenn Ihr Sohn vor Ihnen beiden verstirbt, wäre bei Ihrem Tod kein Pflichtteilsberechtigter vorhanden. Daher besteht dann auch kein Pflichtteilsanspruch – weder gegen den überlebenden Ehegatten noch gegen die Deutsche Krebshilfe als Schlusserben. Anders wäre es, wenn Ihr Sohn vor Ihnen verstirbt und Kinder hinterlässt. Dann sind diese pflichtteilsberechtigt. Wenn Ihr Sohn aber nach Ihnen verstirbt, geht der einmal entstandene Pflichtteilsanspruch auf dessen Erben über. Denn: Sein bereits entstandener Pflichtteilsanspruch ist ein Vermögenswert, der vererblich ist.

So erreichen Sie uns:
Stiftung Deutsche Krebshilfe
Rechtsanwalt Martin Friedrich
friedrich@krebshilfe.de
Telefon: 02 28 / 7 29 90-440
Buschstraße 32, 53113 Bonn

Wir danken

Die folgenden Personen haben die Deutsche Krebshilfe in ihrem Testament bedacht:

Ahl, Ingrid Hamburg | Ahrem, Dorothea Köln | Aigner, Otto Weißenburg | Albrecht-Gramann, Käte Kiel | Albrecht-Waack, Ilse-Dore Berlin | Albußies, Ralf Burscheid | Alef, Helma Bonn | Alten, Winfried Osburg | Bachem, Silvia Düren | Bamberger, Elisabeth Dautphetal | Bargenda, Ruth Dahlenwarleben | Bartlewski, Elsa Aschaffenburg | Bering, Heinrich Kirchheim | Beutelmann, Antonie Starnberg | Bings, Edelgard Hamminkeln | Bischoff, Gerd Lüneburg | Blaßeneck, Bringfriede Bad Brückenau | Bliem, Hedwig Bad Füssing | Bogatzki, Camilla Schneverdingen | Bohnhoff, Marga Bad Schwartau | Bonnenberg, Ursula Bergisch Gladbach | Bourmann-Hoormann, Sigrid Sögel | Brandt, Oskar Berlin | Briefs, Helga Mönchengladbach | Burkl, Ernst Frankfurt am Main | Cordes, Paula Hamburg | Cronjaeger, Angelika Düsseldorf | Dahm, Margot Grevenbroich | Debus, Ilse Wiehl | Deutscher, Ingrid Rinteln | Diekmann, Peter Berlin | Dohmen, Anna Köln | Döpke, Hans Bad Oldesloe | Döring, Emmi Leverkusen | Ebel, Ursula Berlin | Eckert, Ursula Siegen | Eder, Ruth Hameln | Eggert, Annaliese Röbel | Erl, Elisabeth München | Esch, Helene Bad Breisig | Fedler, Gerda Bad Rothenfelde | Fink, Hans Josef Langenfeld | Flick, Erna Frankenthal | Franke, Hans-Joachim Altrip | Freise, Hans-Hermann Vellmar | Frenzel, Eberhard Schwerte | Fröhlich, Monika Frankfurt am Main | Fücks, Walburga Bad Dürkheim | Gercke, Dorothea Hamburg | Gescher, Karl-Otto Neuss | Gora, Monika Gelsenkirchen | Göse, Klaus Cloppenburg | Grube, Ingrid Kaufungen | Grundmann, Marga Johanna Waldheim | Hammer, Betti Bad Rothenfelde | Hans, Rolf Kiel | Heidemann, Werner Hagen | Hobby, Renate Melle | Hofebauer, Helmgard Essen | Hoffmann, Johannes Wuppertal | Höhl, Elfriede Wiesbaden | Hörbe, Elsa Enger | Ihrlich, Hans Wolken | Jülich, Christine Bonn | Kalb, Erwin Hamm | Kaufmann, Marie Hochheim | Kirsch, Lothar Beckingen | Klatte, Wilhelmine Bonn | Kleffner, Maria Marsberg | Klemm, Hannelore München | Knäpper, Bernhild Schwelm | Koller, Christine Garmisch-Partenkirchen | Kuhne, Rudi Hamburg | Kurzmann, Ingeborg Emmering | Lang, Ruth Swisttal | Lawitschka, Helene Bergisch Gladbach | Lehnerdt, Gudrun Nürtingen | Liers, Hans Eberswalde | Mahler, Jürgen Suhlendorf | Manowski, Irmgard Bad Salzuflen | Matthäi, Hans-Günther Hamburg | Mayrhans, Gisela Viernheim | Menekes, Margarete Herne | Messler, Jürgen Dortmund | Meyer, Bernd Dessau-Roßlau | Meyer-Zabel, Sigrid Visselhövede | Milde, Ursula Hamburg | Müller, Erika Lieselotte Gladbeck | Müller, Otfried Düsseldorf | Neger, Eleonore Kaiserslautern | Ohlig, Werner Denzlingen | Oldach, Waltraud Hamburg | Opfermann, Anni Homberg | Pelzer, Maria Hückelhoven | Pfeifer, Johanna Stade | Pohl, Sophia Düsseldorf | Püttner, Irene München | Quintern, Else Delmenhorst | Rasmussen, Chrysanta Hannover | Redel, Margareta Forchheim | Reitler, Inge Schwalbach | Ritt-Mayer, Helga Hettenshausen | Rolland, Edith Erfstadt | Rothengatter, Karin Karlsruhe | Rudolph, Charlotte Weiden | Schäfer, Ursula Solingen | Scheffler, Paula Siegburg | Scherping, Lina Heide | Scheunemann, Günter Lübeck | Schiffer, Peter Korschenbroich | Schloß, Hermann Wendelstein | Schmidt, Horst Berlin | Schmidt, Günter Cottbus | Schmidt, Hannelore Konstanz | Schmitz, Peter Viersen | Stier, Marita Frechen | Voß, Ingrid Wuppertal | Vycital, Günter Oberhausen | Wolff, Margot Hamburg | Zuske, Alfred Hildesheim.

BEWEGUNG GEGEN KREBS

SPENDENKONTO IBAN: DE65 3705 0299 0000 9191 91

„ Ich bin wieder fit.
Sport hilft, Hürden zu überwinden.“

Hindernisläuferin Antje Möldner-Schmidt
erkrankte mit 25 Jahren an Krebs



Deutsche Krebshilfe
HELLEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.



**Deutsche
Sporthochschule Köln**
German Sport University Cologne